

## Laibacher



## Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die Laibacher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 8, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 7. März 1901 (Nr. 55) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Verbotene Ansichtskarten mit obscönen Darstellungen.
- Nr. 9 „Wahrheit“ vom 1. März 1901.
- Nr. 9 „Finger Fliegende Blätter“ vom 3. März 1901.
- Nr. 9 „Humoristické Listy“ vom 1. März 1901.
- Nr. 17 „Nationale Zeitung“ vom 2. März 1901.
- Nr. 9 „Lounské hlasy“ vom 2. März 1901.
- Nr. 5 „Český Venkov“ vom 2. März 1901.
- Nr. 15 „Samostatné smery“ vom 28. Februar 1901.
- Nr. 3 „Časové úvahy“, V. Jahrgang 1901.
- Nr. 9 „Podřipán“ vom 2. März 1901.
- Nr. 18 „Deutsche Volkswacht“ vom 2. März 1901.
- Nr. 18 „Aussig-Karibitzer Volkszeitung“ vom 2. März 1901.
- Nr. 9 „Moravsko-slezský duch času“ vom 28. Februar 1901.

## Nichtamtlicher Theil.

## Aus dem tschechischen Lager.

Die „Politik“ meldet aus Wien: „Die gegenwärtige Taktik des Jungtschechenclubs bildet noch immer in parlamentarischen Kreisen den Gegenstand lebhafter Besprechungen. Mit Rücksicht auf vielfache Unrichtigkeiten, die über die Gründe, Voraussetzungen und auch Wirkungen des nunmehrigen Verhaltens des tschechischen Clubs der Öffentlichkeit übermittelt worden sind, stellen die jungtschechischen Parteiführer vor allem fest, daß bei den betreffenden mit der Regierung geführten Verhandlungen der jungtschechischen parlamentarischen Commission, sowie bei den nachfolgenden Clubbeschlüssen, in erster Reihe das Gesamtinteresse des tschechischen Volkes für die Aenderung des Vorgehens im Parlament maßgebend war. Die tschechischen Abgeordneten haben durch ihre, der ursprünglichen Tagesordnung entgegengesetzte Opposition die von Kalenderterminen abhängige Regierung gezwungen, Verhandlungen einzuleiten, in deren Verlaufe sie sich entgegenkommend zeigte und sich bereit erklärte, mehreren nicht unbedeutenden volkswirtschaftlichen und culturellen Forderungen des tschechischen Volkes Rechnung zu tragen, falls die Jungtschechen die Umstellung der parlamentarischen Tagesordnung ermöglichen und den Weg zu derselben nicht weiter verlegen. Die erwähnten Zu-

geständnisse beziehen sich auch auf Mähren, und soll ein Theil derselben im Laufe der kommenden Monate, jedenfalls aber bis zur reichsräthlichen Herbstsession in Erfüllung gehen. Die Details des mit der Regierung geschlossenen Pactes werden streng geheim gehalten und sind auch dem Plenum des Jungtschechenclubs nicht mitgetheilt worden. In der montägigen Clubsession, worin über die weitere Taktik der Jungtschechen berathen wurde, beschränkte sich die Parteileitung auf die Erklärung, daß von dem Inhalte der Abmachungen nur etwa 15 dem Executivcomité der jungtschechischen Partei angehörende Mitglieder Kenntnis besitzen; in die Ehrlichkeit und Rechtchaffenheit dieser Männer möge der Club sein volles Vertrauen setzen und die Versicherung entgegennehmen, daß dieselben für alles, wofür sie eintreten, auch die Verantwortlichkeit zu tragen entschlossen sind. Auf diesen in wärmsten Worten gehaltenen Appell hin hat der ganze Club, mit Ausnahme von acht Mitgliedern (Breznowsky, Förscht, Gregt, Karbus, Mastalka, Reichstädter, Sokol und Schramek), für die von der parlamentarischen Commission unterbreiteten Vorschläge, betreffend die Freilegung der Tagesordnung, gestimmt.

Am selben Tage, als die Jungtschechen diese Beschlüsse gefaßt hatten, sah es die parlamentarische Clubcommission als ihre Pflicht an, von diesem Ereignisse die übrigen, außerhalb des Clubs stehenden tschechischen Abgeordneten in Kenntnis zu setzen. Es wurden die Katholisch-Nationalen Dr. Gruban und Vater Stojan, ferner die Agrarier Gruby und Rataj sowie der Nationalsocialist Kofac zu einer gemeinsamen Berathung eingeladen, um eventuell auch das gemeinsame Vorgehen im Parlament zu besprechen. Die Herren Pacak, Kramarich, Placek und Brzorad setzten die Gründe auseinander, die für die Aenderung der Taktik des Jungtschechenclubs richtunggebend waren, wobei sie auch der Vereinbarungen mit der Regierung erwähnten, ohne jedoch den Inhalt derselben näher zu bezeichnen. Zugleich wurde den Agrariern und Nationalsocialisten nahegelegt, daß sie die Recrutenvorlage unter keinen Umständen werden obstruieren können, und daß sie im Falle der Vergewaltigung seitens der Deutschen auf die jungtschechischen Abgeordneten nicht rechnen sollen. Mit der Verhinderung der Erledigung der Recrutenvor-

lage werde kein Erfolg erzielt werden, da die Regierung sich mit dem § 14 aus der Verlegenheit helfen werde. Daraufhin erklärten sich die Katholisch-Nationalen Dr. Gruban und Vater Stojan für das gemeinsame Vorgehen mit dem Jungtschechenclub, während der Abg. Rataj es sich vorbehielt, mit seinen Gesinnungsgenossen sich zu berathen, aber zugleich betonte, daß das tschechische Volk in die Versprechungen der Regierung kein Vertrauen mehr hege. Im selben Sinne äußerte sich auch der Abg. Kofac, der hervorhob, es sei nicht opportun, von der bisherigen Taktik abzulassen. Der Abg. Gruby schließlich wies darauf hin, daß die Regierungen noch immer, wenn sie auf die Hilfe der Tschechen angewiesen waren, mit Versprechungen hervortraten, dieselben jedoch nie zu halten vermochten. Hiemit war die Besprechung zu Ende.

## Aus Südafrika.

De Wets Rückkehr über den Dranje spielte sich nach einer ausführlicheren Reuter-Meldung aus Colesberg folgendermaßen ab: De Wet, von Petrusville den Dranje in südöstlicher Richtung hinaufziehend, versuchte bei den einzelnen Driften vergeblich, das andere Ufer zu erreichen. Bei der Zanddrift, die er auf seinem Einfall benützt hatte, befand er sich am 26. Februar. Oberst Sidmann griff ihn hier an und brachte ihm erhebliche Verluste bei. Am selben Tage stieß eine Abtheilung von 25 Mann der Nesbitts Horse, die Pferde requirieren wollten, am unteren Zeekoe-Flusse (Seefuh-Fluss), südöstlich von der Zanddrift, auf einige Hundert Boers und mußte sich vor ihnen nach Hamelfontein zurückziehen. Am 27. mittags erschienen die Boers in der Stärke von 400 Mann auf den Bergen von Hamelfontein. Sie nahmen hier den Rundschafter Van der Werwe gefangen, der nachher wieder freigelassen wurde, und feuerten vier Stunden lang auf die englische Abtheilung aus einer Entfernung von 700 Metern, ohne Schaden anzurichten. Sie zogen aber dann ab; offenbar dienten sie nur als Arrieregarde, denn als die Nesbitts Horse, die sich ihnen an die Fersen hefteten, am 28. Viliefontein in der Nähe der zerstörten Colesberg-Brücke erreichten, sahen sie, daß die ganze Abtheilung De Wets, 1500 Mann stark, hier den

## Feuilleton.

## Die Ideale französischer Kinder.

Es gewährt dem Psychologen immer neuen Reiz, zu beobachten, wie sich in den Köpfen der Kinder die Welt malt. Die Amerikaner und Engländer haben ein neues, recht zeitgemäßes Mittel ausfindig gemacht, um über die Anschauungen der Kinder Aufschlüsse zu erhalten: Die Umfrage. Jetzt ist ihrem Beispiel eine französische Kinderzeitschrift Le Petit Français illustré gefolgt, indem sie einer großen Zahl kleiner Franzosen die Frage vorlegte, was sie am liebsten einmal werden möchten. Die Ergebnisse dieser Umfrage lassen wenigstens im allgemeinen erkennen, in welche Richtung die Wünsche der heutigen tschechischen Knaben und Mädchen gehen, und die wertvollen Aufschlüsse über die Vorstellungen, in denen sie sich bewegen.

Die Antworten sind in beträchtlicher Zahl eingelaufen: 442 Mädchen und 1560 Knaben haben schriftlich geantwortet. Ihre Wünsche sind sehr verschieden, aber es scheint charakteristisch, daß von den 442 Mädchen sich ungefähr 250 für die intellektuellen oder liberalen Berufe entscheiden; 17 wollen Doctoresse, 17 die Medicin werden, 15 Advocatinnen (also schon die neuesten Fortschritte des Feminismus sind ihnen bekannt!), 28 Malerinnen, 30 Musikerinnen, 7 Schriftstellerinnen (merkwürdig, man glaubte doch eigentlich, daß alle jungen Mädchen

einmal Romane schreiben wollen), 3 Schauspielerinnen und 143 Lehrerinnen. Die andere Hälfte bleibt in den Schranken des Familienlebens oder der praktischen Berufe. Es wurden 51 Schneiderinnen gezählt, 35 Modistinnen, 2 Wäscherinnen, ferner Stickerinnen, Bäckerinnen, Blumenmädchen und eine — Hebamme; die übrigen wollten ganz einfach gute Hausmütter werden, wie manche hinzusetzten, „um Mama ähnlich zu sein“.

Es ist natürlich, daß es unter den 1560 Knaben auch eine größere Zahl gibt, die sich den kriegerischen Beruf erkoren haben. Dieser Beruf hat die höchste Ziffer: 264. Von den Motiven, die die zukünftigen Helden bewegen, sind folgende bemerkenswert:

„Ich will Elsas-Lothringen wiedererobern.“ „Ich bin sehr kriegerisch gesinnt, ich habe schon ein Repi, einen Säbel und fünf Gewehre.“ „Wenn der Ton der Trompete erschallt, fühle ich mein Herz stärker schlagen.“ „Ich will Soldat werden, denn ich bin groß, stark, kein Dummkopf und kein Hasenfuß.“ Aber außer der kriegerischen Gesinnung ist es auch bei den kleinen Franzosen noch etwas anderes an den Soldaten, was sie besticht — die Uniform. „Die Uniform ist sehr hübsch“, schreibt einer, „dann werden die Freundinnen meiner Schwester mich aber anschauen!“

Nach den Officieren kommen die Ingenieure. 236 Knaben träumen davon, Eisenbahnen und Straßen zu bauen, Tunnel durch Berge zu legen und Schächte in die Erde zu graben. Sie sind lakonischer, als die künftigen Soldaten, diese Zurückhaltung ziemt dem werdenden Manne der Wissenschaft.

Im Gegensatz dazu sind die Landwirte sehr mit-

theilhaft. Die Schwärmerei für Felder und Wälder macht sie augenscheinlich zu Poeten. Mit 105 Stimmen kommen sie an dritter Stelle. Aus den eingehenden Begründungen sei ein Beispiel mitgetheilt: „Ich werde Weinbauer werden. Das ist der Beruf meines Vaters. Ein guter Arbeiter wird von aller Welt geachtet. Der Ackerbau ist der vornehmste der Berufe. Ich will kein Alltagslandwirt sein, sondern ein gebildeter. Ich bin 13 Jahre alt. Wenn Bonaparte jetzt lebte, würde ich mich unter seine Fahnen stellen. Aber da es mit dem Schwerte nicht geht, nehme ich den Pflug.“

Neben diesen wichtigsten Berufen werden von den Knaben noch eine große Zahl anderer genannt. 68 wollen Maler und Bildhauer werden, 98 Kaufleute, 93 Aerzte, 20 Journalisten, 10 Priester.

Die künftigen Mediciner zeichnen sich durch ihr gefühlvolles Herz aus; sie wollen vor allem den Menschen helfen. „Ich werde den Unglücklichen Gutes thun. Ich werde niemals von Ihnen Geld verlangen.“

Einer hat sogar die edle Absicht, Gerichtsvollzieher zu werden, aber aus einem menschenfreundlichen Motiv; „ein ausgezeichnete Beruf“, schreibt er, „man kann durch seine Rathschläge den armen Leuten helfen.“

Was aber besonders auffällt und für französisches Wesen vielleicht bezeichnend ist, das ist, daß so wenige Knaben davon träumen, dereinst in ferne Länder, in die französischen Colonien zu ziehen. Nur 28 äußern den Wunsch, einmal das Vaterland zu verlassen, 28 von 1560!

Uebergang bewerkstelligt hatte. Der Strom hatte die Boers ein gutes Stück abwärts getrieben, nichtsdestoweniger hatten sie aber doch fünf Cap-Karren, einen Ochsenwagen und zwei Ambulanzwagen hinübergeschafft. Nesbitts Horje eröffneten aus guter Deckung das Feuer auf sie, während sie noch im Wasser waren, und brachten sie dadurch in große Verwirrung. Nachdem sie alle hinüber waren, stiegen die Engländer zum Fluße hinab und fanden noch fünf Karren diesseits, ebenso die Kleider mehrerer Leute, die man jenseits naht oder beinahe naht davonreiten sah. Sie waren also nicht ganz fertig gewesen, als die englische Patrouille sie überraschte. Einige Karren von der Cap-Colonie lagen herum, die offenbar weggeworfen waren. Auch mehrere Pferde waren zurückgelassen, meistens steif infolge der anstrengenden Ritte. Drei Mann von den südafrikanischen leichten Reitern, die gefangen waren, nahmen Reißaus, als sie die ersten Schüsse hörten. Ein ertrunkener Kaffer und mehrere getödtete Boers, einer davon nur mit einem Hemd bekleidet, lagen am anderen Ufer. Die Boers erwiderten das Feuer nicht, da sie die Briten in ihrer Deckung nicht sehen konnten. — Es war die höchste Zeit für De Wet gewesen, denn schon zog sich um ihn von allen Seiten das Netz der englischen Abtheilungen zusammen. Von Nordwesten drängte Oberst Sidman mit der Derbyshire berittenen Infanterie nach, den allerdings eine versprengte oder absichtlich zurückgelassene Boers-Abtheilung noch am 28. in die Gegend zwischen Petrusville und Philipps-town abgelenkt und dort in ein Gefecht verwickelt hatte. Von Osten aber rückte Oberst Wyng mit den südafrikanischen leichten Reitern aus Colesberg heran, und von Süden und Westen die Oberste Haig und Bethune mit berittener Infanterie; alle diese Abtheilungen trafen am 28. in Samelfontein zusammen. De Wet hätte hier gefangen genommen werden müssen, wenn die Drift bei Viliefontein besetzt gewesen wäre. Aber es war überhaupt keine einzige Drift besetzt.

## Politische Uebersicht.

Saibach, 8. März.

Dem «Neuen Wiener Tagblatt» geht aus deutschböhmischem Parteikreisen eine Zuschrift zu, worin die Frage erörtert wird, welche Concessionen den Czechen zugesagt worden seien, um sie zum Aufgeben ihrer bisherigen Haltung zu bestimmen. Die neue Arbeitsära des Parlamentes komme den Deutschen gewiß zur rechten Zeit; sie müßten aber mehr denn je auf der Wacht stehen und geschärften Auges prüfen, was die Czechen so milde gestimmt habe. Es müsse die Beforgnis ausgesprochen werden, daß es sich eventuell um national-politische Zugeständnisse handle, und auch die Bestrebungen nach Herstellung der alten Majorität seien geeignet, ernste Beforgnisse bei den Deutschen zu erregen. — Die «Neue Freie Presse» weist gleichfalls auf diese Bestrebungen hin, welche die Deutschen zur Vorsicht und Achtsamkeit mahnen müßten. Das Blatt glaubt nämlich die auffallende Sinnesänderung bei den Jungcechen wesentlich damit erklären zu sollen, daß diese Partei die Wiederaufrichtung der Majorität der Rechten ermöglichen wolle; thatsächlich habe sich ja bereits bei mehreren Abstimmungen die ehemalige Rechte, wenn auch ohne Organisation, zusammengefunden.

## Aus fremdem Stamme.

Roman von Drmanos Sandor.

(52. Fortsetzung.)

Lottas Eintreten war das Signal zu einem Auftritte, wie er zwischen beiden zum Glück noch nie vorher stattgefunden hatte. Lotta selbst war aufs äußerste erregt; ein böses Wort folgte dem anderen. Das Wort «Scheidung», das plötzlich von Lottas Lippen fiel, raubte dem vor Zorn ohnehin beinahe sinnlosen Manne den letzten Rest der Vernunft; es rief ihm mit einemmale wieder den schrecklichen Verdacht ins Gedächtnis, und dann kam ein Moment, in dem er im Paroxysmus seiner Wuth sich soweit vergaß und die Hand gegen seine Frau erhob.

Lotta schrie laut auf und flüchtete auf den Corridor und hinüber in eines der Fremdenzimmer, dessen Thür sie hinter sich zuschloß. Minutenlang stand sie mitten im Zimmer mit krampfhaft verschlungenen Händen, ohne sich zu regen, wie versteinert. Dann sank sie auf den Rand des Bettes nieder und blickte finster, in stummer Dual vor sich zu Boden.

Nach brannte ihre Wange von dem Schläge, aber sie fühlte es kaum — den physischen Schmerz achtete sie kaum in einem Moment, in welchem alles in ihr aufschrie vor Empörung über die ihr zugesagte Schmach.

Wilhelm hatte sie geschlagen! Das vergaß sie nie wieder, das konnte sie ihm nie vergeben. Das hatte das Licht zwischen ihnen zerschnitten, die

Bei Besprechung der parlamentarischen Lage legt das «Prager Tagblatt» die Gründe dar, welche die Deutschen veranlaßten, dem Compromiss bezüglich der Tagesordnung zuzustimmen. Das Blatt führt aus, die Deutschen würden fortgesetzt dafür eintreten, daß die Brantwein- und die Investitionsvorlage zeitlich gleichmäßig behandelt werden, und hiebei auf die Unterstützung der Südslaven, der Italiener und des Centrums rechnen können; auch die Regierung habe versprochen, daß sie die Durchberatung dieser Vorlagen in continuo ermöglichen werde. Ferner könne es sich nur um wirtschaftliche Zugeständnisse an die Czechen handeln, die im Budget erscheinen müssen und deshalb von den Deutschen auf ihre Nothwendigkeit geprüft werden können.

Das «Fremdenblatt» drückt aufrichtige Freude darüber aus, daß vom Kaiser Wilhelm das Unglück abgewendet wurde und daß ein Unzurechnungsfähiger der Thäter war. Kaiser Wilhelm sei in seinem Volke sicher. Gegen Ausbrüche von Geistesgestörten sei niemand, und am allerwenigsten Personen, die hoch stehen, gefeit. — Das «Neue Wiener Tagblatt» constatiert, es sei die Genugthuung eine allgemeine, daß Kaiser Wilhelm der Zufallsgefahr glücklich entgangen ist. Ebenso aufrichtig sei die Befriedigung darüber, daß nicht politischer Wahnsinn die Waffe wider das Oberhaupt des deutschen Reiches geschwungen hat. — Das «Vaterland» sagt, man habe nur Grund, Gott zu danken, daß er den Kaiser gegen den Anschlag eines Halbnarren geschützt habe.

Sagastras Versuch, aus liberalen Parteimännern ein neues Ministerium zu bilden, ist geglückt, und so tritt der greise Politiker, der heute im 74. Lebensjahre steht, zum achtenmal an die Spitze der spanischen Regierung. Von den Mitgliedern des neuen Cabinetes, deren Namen bereits bekannt gegeben wurden, sind General Weyler, der Herzog von Almodovar und Moret durch ihre frühere Thätigkeit bekannt, während die anderen fast durchwegs neue Männer sind, die erst die Probe bestehen müssen. General Weyler, der das Kriegsministerium übernommen hat, ist deutscher Abstammung und hat einen großen Theil seiner Laufbahn auf Cuba zurückgelegt; zum letztenmale war Weyler 1895 auf die große Antille entsendet worden, um den Aufstand zu dämpfen, seine Bemühungen waren indes vergeblich, und die Cubaner schüttelten schließlich die spanische Herrschaft ab. Vor kurzem war der verdiente General zum Generalcapitän von Neucasilien ernannt worden und mußte in dieser Stellung anlässlich der letzten Unruhen den Belagerungszustand über Madrid verhängen. Der Herzog von Almodovar hat wieder das Portefeuille des Aeußern übernommen, das er bereits vor drei Jahren im letzten Ministerium Sagastra bekleidet hatte. Als Minister des Innern fungiert der Catalonier Moret, der gleichfalls schon den liberalen Ministerien der letzten Jahre angehört und sich auch in der Kammer hervorgethan hat.

Die Meldungen von bevorstehenden Friedensverhandlungen zwischen England und den Burenstaaten erhalten sich mit zäher Beharrlichkeit, und es ist hiebei gewiß bedeutungsvoll, daß die Zahl der englischen Stimmen, welche sich für «billige Bedingungen» aussprechen und für «milde Behandlung der Buren» und für die «Schonung der Gefühle tapferer Männer» eintreten, täglich zunimmt, und daß

Brücke zwischen ihnen abgebrochen. Nun war alles aus, nun mußte das Ende kommen. Ihre stolze Natur bäumte sich auf gegen diese Demüthigung, welche die Brutalität ihres Mannes ihr zugefügt hatte. Sie haßte ihn plötzlich mit der ganzen Leidenschaft ihres heißen Temperamentes. Wenn sie ihn im Momente blutend, sterbend zu ihren Füßen gesehen hätte, es wäre ihr nur wie eine selbstverständliche Genugthuung erschienen; sie hätte, anstatt ihm beizustehen, ihm verächtlich den Rücken gewandt.

Seit der ersten Zeit nach dem schrecklichen Tode ihres Kindes hatte sie keine so fürchterliche Nacht zugebracht wie diese. Kein Schlaf kam in ihre Augen, aber als der Morgen graute, stand der Entschluß, die Scheidungsklage gegen ihren Mann anzustrengen, unerschütterlich fest in ihrer Seele.

Gegen acht Uhr klopfte jemand an die Thür. Es war Maifeldt. Er mochte mittlerweile zur Besinnung gekommen sein und seine Festigkeit, durch die er sich zu weit hatte hinreissen lassen, bereut haben. Seine Stimme klang nicht unfreundlich, vielmehr kitzelnd und ungewohnt weich, indem er den Namen seiner Frau nannte.

«Lotta! So mach' doch auf, Lotta! Ich wollte noch etwas mit dir reden!»

«Ich habe nichts mit dir zu reden!» antwortete Lotta ihm herb.

Auf seine nochmals wiederholte Bitte, aufzuschließen, gab sie überhaupt keine Antwort. Endlich entfernte er sich.

nur noch die Freunde Chamberlains an der Bindungslosen Uebergabe» festhalten. Bei der Besprechung der Lage in Südafrika treten, wie der «Münchener Allgemeinen Zeitung» aus London geschrieben wird, drei Vorschläge zur Neuordnung der Verhältnisse in den Vordergrund: 1.) Unabhängigkeit der Burenstaaten unter englischem Protectorate, jedoch unter der Bedingung der allgemeinen Entwaflung und der Schaffung gleicher Rechte für alle Weißen in den beiden Republiken; 2.) Angliederung der Burenstaaten an einen Staatenbund von Südafrika, mit völliger innerer Unabhängigkeit und mit einer politischen Gestaltung wie in Canada und Australien; 3.) Schaffung einer neuen Kroncolonie. Die dritte Lösung wünschten Chamberlain und seine Parteigänger. Eine solche Colonie könnte nur durch Gewalt beherrscht werden, und ihre Errichtung würde ein großes Waffenaufgebot erfordern. Aus diesem Grunde erscheint den Besonnenen ein solcher Plan von Anfang an als gefährlich. Die englische Handelswelt ist des Zustandes in Südafrika, der ihr nicht nur direct durch die Kriegssteuern, sondern auch indirect durch riesige Verluste Schoden zuzufügt, gründlich müde und lehnt einen Plan ab, der den latenten Kriegszustand im Caplande dauernd machen müßte. Das erste System: Unabhängigkeit unter englischem Protectorate, findet zur Zeit allerdings noch sehr wenige Anhänger, und es erscheint somit die Gewährung einer so weitgehenden Autonomie ausgeschlossen. Anders wäre es mit dem zweiten Vorschlage einer «Föderation Südafrikas». Dafür wäre nicht nur Cecil Rhodes und seine kleine, aber mächtige Partei zu haben, für einen solchen Plan treten auch Männer der verschiedensten Parteien auf den Plan. Es fragt sich nur, ob es möglich sein wird, in dem gegenwärtigen Unterhause eine Majorität für eine solche Lösung zu finden.

## Tagesneuigkeiten.

— (Sonnenflecken und Hungersnoth.) Einer der hervorragendsten englischen Astronomen, Sir Norman Lockyer, durch seine Untersuchungen über den Zustand der Sonne weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus bekannt, hat in einer Sitzung der Royal Society einen Zusammenhang zwischen den Veränderungen der Sonnenwärme und dem Regenfall auf der Erde nachgewiesen. Der Gedanke ist nicht mehr neu, sondern wurde schon im Jahre 1872 von Dr. Melbrum ausgesprochen, aber von der Mehrheit der Gelehrten bis dahin abgelehnt. Allerdings fehlte noch die Grundlage zu einem bündigen Beweise, die jetzt durch die meteorologischen Arbeiten der letzten Jahre gegeben ist, vor allem aber durch die Forschungen von Lockyer selbst über die Sonnenflecken. Seit über 20 Jahren hat dieser Gelehrte die Sonne in allen ihren Theilen mit Hilfe des Spectroscops untersucht und dabei beobachtet, daß die in dem Spectrum der Sonnenflecken erscheinenden breiten Linien in verschiedener Zeit läufigen wechseln. Einmal erscheinen sie unzweifelhaft als Zeugen der Anwesenheit ganz bekannter Elemente, während sie ein andermal unbekannte Linien darstellen. Lockyer hat dann ferner ermitteln können, daß die bekannten Linien im Spectrum immer dann zu sehen sind, wenn die Thätigkeit der Sonne am geringsten ist; umgekehrt treten die unbekannten Linien in der Zeit des größten Reichthums an Sonnenflecken auf. Nunmehr ist es auch gelungen, den Zusammenhang dieser merkwürdigen Entdeckung zu erklären, und zwar durch die Annahme, daß die Veränderung der Linien im Spectrum eine Folge der gesteigerten Sonnenwärme ist, wie sie bei starker Fleckenthatigkeit eintritt. Die Sonnentemperatur wechselt nämlich zur Zeit des Maximums

Lotta horchte, bis sie seine Schritte auf der Treppe verhallen hörte. Dann erst schloß sie die Thür auf und begab sich in das Schlafzimmer, um Toilette zu machen.

Anstatt des losen Morgenkleides, das sie sonst bis gegen Mittag zu tragen pflegte, zog sie gleich ein Straßenkleid an. Ueber die zunächst zu unternehmenden Schritte zur Ausführung ihres Vorhabens war sie zwar noch nicht recht mit sich im Klaren, am Nachmittag wollte sie mit Andriquette darüber beraten — aber ein unbestimmter Drang trieb sie ins Freie. Draußen, fühlte sie, würde sie ihre Ruhe am ehesten wiedererlangen.

Nachdem sie fertig angezogen war, ließ sie sich das Frühstück bringen; dann gieng sie in das Kinderzimmer, wo die Amme eben den Kleinen badete.

Die Amme war eine Thüringerin; weil zur Zeit, wo aus ihrer Heimat kommen lassen, weil zur Zeit, wo der Kleine geboren wurde, in der Umgegend keine passende und empfehlenswerte Pflegerin aufzutreiben war. Sie war eine hübsche, robuste Person, rothwangig, frohlockend von Gesundheit; dennoch wirkte etwas Erschrockenes eher abstoßend als anziehend. Etwas breiterer Zug um den etwas aufgeworfenen Mund gab ihrem glatten, regelmäßigen Gesichte einen unangenehmen Ausdruck. Lotta waren diese Züge im Gesichte der Amme nie so fatal aufgefallen, wie an diesem Morgen, und unterwürfiger begrüßte als sonst. Zu fragen hatte

mums der Sonnenflecken und erreicht ihren tiefsten Stand während deren Minimums. Durch Vergleich mit den Witterungsbeobachtungen in Indien hat sich herausgestellt, dass sich mit der Sonnentemperatur auch der Regenschall in Indien mit plötzlichen erheblichen Schwankungen der Sonnenwärme gleichzeitig aufgetreten ist, sondern dass auch die früheren Fälle von Hungersnoth, die jenes Land im Laufe des letzten halben Jahrhunderts heimgesucht haben, immer denselben Zusammenhang mit dem Wechsel der Sonnenstrahlung gezeigt haben.

(Der Rabe als Gärtner.) Der Rabe ist nicht alles nach. Ein besonderes Stückchen von Raben-eine Leserin mittheilt. Die Dame schreibt: „Als mein Mann noch seine Pfarre in S. hatte, hielten wir mit anderm Hausgeflügel auch einen zahmen Raben. Er lief in Hof und Garten umher und war im ganzen Städtchen bekannt wegen seiner drolligen Streiche. Eines Tages hatte mein Mann ein prachtvolles Leutojenbeet angelegt. Die Blumen machten sich ganz wundervoll, und wir bewunderten nicht lange vorhalten. Als mein Mann nach einigen Stunden wieder in den Garten kam, waren — sämtliche Pflanzen herausgerissen, aber auch ebenso wieder fein säuberlich eingepflanzt, nur dass die Wurzeln nach oben waren und die Blüten in der Erde saßen. Mein Mann war wütend. Das ganze Haus wurde zusammengerufen, die Mädchen, die Kinder, keines war es gewesen. Mein Mann machte sich also von neuem an die Arbeit und pflanzte die Blumen wieder ein. Sie hatten bei dem Anschlag nicht viel gelitten und waren allem Anschein nach noch zu retten. Da — nach einer Stunde dasselbe Schauspiel. Die Leutojen stießen in der Erde, die Wurzeln ragen in die Luft. Jetzt legte mein Mann sich auf die Lauer. Vom Fenster des Wohnzimmers aus beobachteten wir beide das nochmals neugepflanzte Leutojenbeet. Wir hatten nicht lange zu warten. Aus der Krone des Lindenbaumes legte der Rabe erst nach der einen, dann nach der anderen Seite, als ob er nachdachte, dann jagte er plötzlich zu, faßt mit der Krone in die Erde, und so fort — bis er alle Blumen umgepflanzt hatte. Wir haben ihn nicht gestört, ein Rabenstücken“, wie es wohl einzig dastehen dürfte, und darum soll es hiermit der Nachwelt überliefert sein.“

(Ein trauriges Drama) hat sich dieser Tage in einem Militärhospital Kopenhagens abgespielt. Schmer leidend darnieder, und die Ärzte hatten nur geringe Hoffnung, sein Leben zu retten. Er wurde von einem Kopenhagener Großhändler, mit rührender Sorgfalt und Hingebung gepflegt. Er war 24, sie 18 Jahre alt. Sie hatten einander das Wort gegeben und standen schon im Begriff, die Vorbereitungen zur Hochzeit zu treffen, als die Krankheit zum Ausbruch kam und den jungen Mann aufs Schmerzenslager warf. Fast ununterbrochen machte die junge Dame bei dem Kranken und suchte seine Schmerzen zu mildern. Diese wurden jedoch immer heftiger, die Constitution des jungen Officiers verzögerte Augenblicke war es sein höchster Wunsch, seine Leiden freizuschaffen? — Wo sollte er sich aber die Mittel dazu verschaffen? „Wo sind meine vielen Freunde“, rief er in seiner Verzweiflung aus, „wird nicht ein einziger Mitleid mit mir haben?“ Diese Worte machten einen tiefen Eindruck auf seine Verlobte, und als sie sah, dass seine Leiden sich immer verschlimmerten, und dass jede Hoffnung auf Genesung ausgeschlossen sei, faßte sie ihren Entschluß. Am folgenden Tage brachte sie ihm das Mittel, das seinen Leiden ein Ende machen sollte: Sie legte heimlich einen Revolver unter seine Kissen. Ein stummer, innig dankbarer Blick war die Antwort des Unglücklichen, und noch den-

se übrigens bisher nicht gehabt; die Amme besorgte das Kind gut und war eine durchaus anständige junge Frau; ihr Mann war im Sommer zum Militär eingezogen worden.

„Gnädige Frau sehen so bleich aus,“ sagte Lena. „Gnädige Frau kommen gnädige Frau zu wenig an die Luft. Gnädige Frau haben überhaupt wenig von Ihrem jungen Leben. Immer so zurückgezogen —“

„Lotta blühte unangenehm berührt auf. Hatte die Station gehört? Wahrscheinlich oder vielmehr sicher. Stillschweigend antwortete sie nichts auf die unverschämte Vertraulichkeit des Frauenzimmers.“

„Aufmerksam betrachtete sie das Kind im Wasser. Es war sehr klein und schwächlich, trotz der vor- trefflichen Pflege, die es erhielt. Das winzige Ge- schöpfchen war nicht weniger als schön; in keinem Zuge erinnerte es an das schöne, rosige, blonde Kind ihrer ersten Ehe.“

„Mir scheint, Erich wäre in letzter Zeit zurück- gegangen,“ sagte sie. „Fehlt ihm etwas?“

„Die Bubenchen melden sich, gnädige Frau. Wir können froh sein, wenn es dabei bleibt. Meine Mutter schickte mir gestern, mein Mädelchen daheim hätte die Amme hob das Kind aus dem Wasser und ließ es in ein weiches Badetuch. Während sie den kleinen abtrocknete, ließen ihr die hellen Thränen aus den Augen.“

(Fortsetzung folgt.)

selben Abend nahmen die Liebenben von einander Abschied, den Abschied fürs Leben! . . . In der folgenden Nacht er- tönte in der stillen Krankenstube ein Revolverschuss, und ehe die entsetzten Krankenwärter Hilfe bringen konnten, hatte die Kugel den Kopf des Officiers zerschmettert . . . Für die junge Dame aber war die Aufregung zu stark gewesen, sie ist am Nervenfieber schwer erkrankt und mußte in ein Hospital gebracht werden.

## Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Landescommission für die Welt- ausstellung Paris 1900.) Infolge eines an das hiesige l. l. Landespräsidium gelangten Erlasses des Herrn Handelsministers haben Seine l. und l. Apostolische Majestät in dem an den Herrn Ministerpräsidenten ge- richteten Allerhöchsten Handschreiben vom 19. Februar l. J. in Würdigung verdienstlicher Leistungen aus dem Anlasse der Pariser Weltausstellung 1900 auch die krainische Landescommission des Allerhöchsten vollsten Lobes allergnädigst zu würdigen geruht.

— (Zur Straßentafelfrage in Laibach.) Der Verwaltungsgerichtshof wies die Beschwerde der Stadtgemeinde Laibach gegen die Entscheidungen der Landesregierung, beziehungsweise des Ministeriums des Innern, womit die seitens der Laibacher Gemeinde- vertretung vom 3. October 1899 und vom 10. Jänner 1900, entgegen dem Inhibitionsbeschlusse des krainischen Landesauschusses vom 15. August 1894, neuerlich be- schlossene Anbringung von slovenischen Straßentafeln er- hoben wurde, als unbegründet zurück, weil infolge der erwähnten, rechtskräftig gewordenen Entscheidung des Landesauschusses der neuerliche Beschluß der Gemeinde offenbar ungesetzmäßig war.

— (Besuche um Bewilligung von Glücksspielen.) Gegenüber der stark verbreiteten Meinung, daß es zur Abhaltung eines unter das Lotto- patent fallenden Spieles, wie zum Beispiel einer Effecten- auspielung, einer Tombola, eines Glückshafens u. dergl., genüge, einfach die Anzeige von dem beabsichtigten Spiele zu erstatten, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Bormahme des Spieles ohne behördliche Bewilligung eine Gefälligkeitsübertretung in sich schließt. Die behördliche Entscheidung — namentlich, wo es sich um Befreiungen von der Lottotaxe oder um Ermäßigung derselben handelt — macht oft länger dauernde Er- hebungen nothwendig, weshalb es sich empfiehlt, die betreffenden Besuche möglichst frühzeitig vor dem Spiel- tage zu überreichen und in dem Besuche jeweils die Anzahl und den Preis der einzelnen Lose, die Art der Treffer sowie den Zweck, welchem der eventuelle Rein- ertrag gewidmet werden soll, erschöpfend anzugeben. Die Besuche sind mit einem 2 K.-Stempel für den ersten Bogen und einem 1 K.-Stempel für jeden eventuell weiteren Bogen zu versehen und bei der politischen Behörde erster Instanz (Bezirkshauptmannschaft, Polizei- direction oder Stadtmagistrat) zu überreichen.

— (Entscheidungen in Wahlang- legenheiten.) Unlässlich einer Beschwerde gegen den Ausfall einer Gemeindevahl hat der Verwaltungs- gerichtshof folgende Entscheidungen getroffen: 1.) Ein- wendungen, welche das Reclamationsverfahren betreffen, können im Wahlverfahren nicht erhoben werden. — 2.) Die Deffentlichkeit des Wahlactes ist gewahrt, sobald die Wähler den Wahlvorgang beobachten können. — 3.) Der Umstand, daß mehr Stimmzettel vorgefunden wurden, beirrt die Wahl nicht, wenn diese ungünstigen Stimmen das Wahlergebnis nicht beeinflussen. — o.

— (Für Radfahrer.) Der österreichische Touringclub bringt folgenden Aufruf zur Versendung: Durch die Angliederung des Verbandes christlicher Rad- fahrer Oesterreichs an den unter dem höchsten Pro- tectorate Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ferdinand stehenden österreichischen Touringclub wurde erwiesen, daß die bis- her zerplütherte Radfahrerschaft einzusehen beginnt, nur durch Bewahrheitung des Sprichwortes „Einigkeit macht stark“ Großes leisten zu können. Der österreichische Touringclub bezweckt, bei Außerachtlassung jeder politischen und nationalen Tendenz, die Wahrung der Interessen der gesammten Radfahrerschaft. Er hat sein Hauptaugen- merk auf die Förderung der Radtouristik gerichtet, was naturgemäß auch die Schaffung der größtmöglichen Vor- theile für die einzelnen Mitglieder involviert. Zur För- derung obigen Zweckes sind nachstehend nur einige der den Mitgliedern des österreichischen Touringclubs zu- stehenden Begünstigungen angeführt, und zwar: Kosten- freie ärztliche Hilfe bei Unglücksfällen auf Radtouren in der ganzen Monarchie; für minderbemittelte Mitglieder des österreichischen Touringclubs kostenfreier Rechtschutz in Radfahreranlegenheiten, zollfreie Ein- und Ausfuhr von Fahrrädern in Oesterreich, Deutschland, Italien, Schweiz, Frankreich, England, Belgien, Dänemark, Hol- land, Luxemburg, Schweden und Norwegen u. c. Ermäñ- gungen der Personen- und Gepädstarife bei verschiedenen Bahn- und Dampferlinien. Bedeutend ermäßigte Prämien für Unfalls- und Haftpflichtversicherungen, zur Hälfte er- mäßigter Bezug des vom österreichischen Touringclub herausgegebenen Touren- und Kartenwerkes, sowie be-

deutend ermäßigter Bezug sämtlicher Radfahrerkarten von Mittelbach, Freitag, Vetschek, Seeger u. a., namhafte Bonifikationen in Hotels und Gasthöfen des In- und Auslandes, bei Geschäftsleuten aller Branchen, Fahrrad- fabrikanten und -Reparateuren, Theatern und Ver- gnügungs-Etablissements, Bädern, Ausstellungen, kosten- freier Bezug des monatlich zweimal erscheinenden Club- organs mit dem Beiblatt „Die Radfahrerin“ und kostenfreier Bezug des alljährlich erscheinenden Handbuchs, freie Benützung sämtlicher in der General-Secretariats- Bibliothek befindlicher radtouristischer Behelfe, jederzeitige Zusammenstellung von Radtouren durch das Touren- comitè, kostenfreie Benützung der vom österreichischen Touringclub an nothwendigen Orten aufgestellten Reparatur- werkzeugkästen des österreichischen Touringclubs. Außerdem genießen die Mitglieder auf Grund der mit den ausländischen Touringclubs geschlossenen Gegenseitigkeitsverträge in den betreffenden Staaten sämtliche Rechte und Vor- theile, welche dortselbst die Mitglieder des betreffenden Verbandes genießen. Sein Hauptaugenmerk hat der öster- reichische Touringclub auf den Bau und die Erhaltung von Radfahrernwegen, auf die Aufstellung von Weg- und Warnungstafeln sowie die Prämiierung von sich um die Radfahrerschaft verdient gemachten Straßeneinräumern gerichtet, zu welchen Zwecken seit dem kurzen Bestande des österreichischen Touringclubs die Summe von 50.000 K. aufgewendet wurde. Um den österreichischen Touringclub in die Lage zu versehen, seine Wohlfahrts- einrichtungen für Radfahrer nicht nur im gleichen Sinne wie bisher, sondern in noch ausgedehnterem Maße fort- setzen zu können, erscheint es im eigenen Interesse jedes einzelnen Radfahrers geboten, dem österreichischen Touring- club als Mitglied beizutreten. Der minimale Jahres- beitrags von 8 K. steht in keinem Verhältnisse zu den jedem einzelnen Mitgliede gebotenen namhaften Vor- theilen, so daß es vielmehr erklärlich erscheint, daß auch Nichtradfahrer in Erkenntnis der ihnen durch die Mit- gliedschaft sich bietenden Beneficien sich dem österreichischen Touringclub als Mitglieder anschließen. — Beitritts- anmeldungen sind unter Anschluß des Jahresbeitrages von 8 K. an das Generalsecretariat des österreichischen Touringclubs, Wien I., Ribbelungengasse 8, zu richten.

— (Im städtischen Volksbade) wurden vom 23. Februar bis 2. März insgesamt 360 Bäder abgegeben, und zwar: für Männer 317 (davon 222 Douche- und 95 Bannenbäder), für Frauen 43 (davon 10 Douche- und 33 Bannenbäder).

— (Fünfunddreißig Jahre Gemeinde- vorsteher.) In der Ortsgemeinde Leskovec des Gerichtsbezirkes Weichselburg wirkt der Grundbesitzer Anton Dremelj bereits seit 35 Jahren ununter- brochen als Gemeindevorsteher, während er vordem fünf Jahre als Gemeinderath thätig war. Mithin gehört er über 40 Jahre dem Gemeindevorstande an. Bei der vor kurzem erfolgten Neuwahl des Gemeindevorstandes wurde Dremelj neuerdings zum Gemeindevorsteher ge- wählt. — ik.

— (Schwurgerichtsverhandlungen.) Vorgestern fanden unter dem Vorsitze des Herrn Landes- gerichtspräsidenten Pajl zwei Verhandlungen statt, bei welchen Herr Staatsanwalts-Substitut Albert Ritter von Lusch an als Ankläger fungierte. Die erste Ver- handlung wurde gegen den 19 Jahre alten Zimmermann Johann Pavšić aus Podrečje, Gerichtsbezirk Krainburg, durchgeführt. Am St. Johannestage v. J. kamen einige Burschen aus Mavčice und die Burschen Karl Vohinc und Franz Burger aus Podrečje ins Haus des Valentin Jenko in Mavčice, um mit dem Bruder des Besitzers den Namenstag zu feiern. Sie tranken Brantwein, und der Beschuldigte begann scherzweise dem Vohinc den Hut vom Kopfe zu schlagen und ihn auf den Kopf zu tättschen. Vohinc sagte, daß ihn der Kopf schmerze, worauf Pavšić von dem Burschen Burger aus dem Hause ge- drängt wurde. Pavšić blieb jedoch draußen stehen. Vohinc kam später mit den übrigen Burschen aus dem Hause, und als er den Pavšić bemerkte, gebot er ihm, schlafen zu gehen, und versetzte ihm eine Ohrfeige. Alle Burschen standen mehrere Schritte von den beiden. Pavšić sagte hierauf zu Vohinc: „Kauf, wenn du willst“, worauf Vohinc höhnisch fragte: „Vor dir?“ Im selben Augenblicke aber versetzte ihm schon Pavšić einen Messerstich in die linke Brustseite, so daß Vohinc nach einigen Minuten zusammenstürzte und starb. Pavšić wurde zu drei Jahren schweren Kerkers mit einem Fasttage alle vierzehn Tage verurtheilt. — Die zweite Verhandlung fand gegen den 22 Jahre alten Valentin Kopitar und den 18 Jahre alten Josef Kopitar aus Mannsburg wegen Raubes statt. Als sich am 2. Jänner l. J. gegen Mitternacht der Grundbesitzer Anton Jnidar aus Utik zur Heimfahrt aus dem Gasthause des Peter Kuralt in Mannsburg anschickte und den anwesenden Jgnaz Ves auf seinen Wagen nahm, setzten sich auch Johann Dolinar und die Brüder Kopitar aus Gefährte. Ves und Dolinar stiegen bereits beim Hause des Jmrejec in Mannsburg vom Wagen. Am Ausgange der Ortschaft Großmannsburg angelangt, überfielen die beiden Burschen den Jnidar und versuchten ihn vom Wagen zu zerren. Jnidar wehrte sich aus Kräfte, wurde aber schließlich

überwältigt und seiner Barschaft im Betrage von 60 K beraubt. — Die Brüder wurden zu je 10 Jahre schweren Kerkers mit einem Fasttage alle zwei Monate, Einzelhaft in dunkler Zelle und hartem Lager am 21. Jänner jedes Straßjahres verurtheilt. — Gestern präsidirte Herr Landesgerichtsrath Guido Schindl; als Ankläger fungierte Herr Staatsanwalt-Substitut Dr. Gustav Smolej. Die erste Verhandlung wurde gegen den 19 Jahre alten, übel beleumundeten Tagelöhner Johann Konec aus Krainburg wegen Todtschlages durchgeführt. Konec war am 4. Februar d. J. abends mit einem Genossen etwas angetrunken gegen die Ortschaft Klanec gegangen. Beim Vognar'schen Hause angelangt, jauchzten die beiden herausfordernd auf. Der bei seinem Freunde Rudolf Bencelj nächtigende Josef Stofic meinte, daß diese Herausforderung ihn angehe, weil die Burschen aus Klanec gegen ihn einen Zorn hegten. Er lief barfuß vor's Haus; Bencelj folgte ihm nach einer Weile. Als er zu der dortigen Brücke kam, hörte er Stofic rufen: «Hilf mir, ich bin erstochen!» Bencelj sprang seinem blutenden Freunde bei und sagte zu Konec: «Was hast du gethan?» Hierauf führte Konec mehrere Messerhiebe gegen ihn, Bencelj aber ergriff ein Holzstiel und schlug ihm das Messer aus der Hand. In diesem Augenblicke stürzte Stofic besinnungslos zu Boden und starb nach kurzer Zeit. Konec wurde zu 3 1/2 Jahren schweren Kerkers mit einem Fasttage monatlich, einsamer Absperrung in dunkler Zelle und hartem Lager am 4. Februar jedes Straßjahres verurtheilt. — 1.

— (Der nicht avisirte Feuerwächter.) Heute früh gegen 8 Uhr wurde vom Feuerwächter auf dem Schlossberge ein Feuer im Gestir'schen Hause am Congressplatz signalisiert. Eine Abtheilung der Feuerwehrmannschaft erschien mit dem Löschtrain eiligst an Ort und Stelle, lehrte aber sofort um, da sie im Hausflur vom Kaminfeuer dahin verständigt wurde, er habe nur den Schornstein ausgebrannt, wie er dies rechtzeitig an kompetenter Stelle zur Anzeige gebracht habe. Der nicht avisirte Feuerwächter hatte infolge der starken Rauchentwicklung ein Schadenfeuer vermutet.

— (Blinder Feuerlärm.) Gegen 2/9 Uhr vormittags wurde die hiesige Feuerwehr alarmiert. Es hieß, daß in der Chröngasse im Hause Nr. 12 ein Brand ausgebrochen sei. Man hatte aber nur einen Rauchfang ausgebrannt.

— (Gesellige Zusammenkunft.) Die Mitglieder der hiesigen Philharmonischen Gesellschaft und deren Freunde haben morgen abends nach dem Fonds-Concerte eine gesellige Zusammenkunft in der Glashalle der Casino-Gastwirtschaft.

— (Todesfall.) Gestern verschied hier Herr Albert Löwenstein, k. u. k. Militär-Rechnungsrath i. R., eine in Laibach wohlbekannte und beliebte Persönlichkeit.

— (Todesfälle.) Am 7. d. M. verschied der Realitätenbesitzer und Gastwirt am Bahnhof in Rudolfs- wert, Franz Jelenec, infolge eines Schlaganfalles. Der Verstorbene hatte in früheren Jahren auch als Gemeindevorsteher von Prečna fungiert. — Am selben Tage starb in Rudolfswert die Mutter des Herrn k. k. Landesgerichtsrathes Rosina. — e —

— (Plötzlicher Tod.) Am 6. d. M. gegen 6 Uhr nachmittags verließ der 61 Jahre alte Besitzer Josef Pugel aus Großtal, Gemeinde Hönigstein, das in der Nähe des Hönigsteiner Bahnhofes gelegene Wirthshaus, nachdem er daselbst 1 1/2 Liter Wein getrunken hatte. Am 7. d. M. früh fand ihn sein Sohn am halben Wege gegen Großtal in einem Walde todt auf. An der Leiche wurden nur einige Verletzungen an den Kniegelenken, die sich Pugel bei oftmaligem Stürzen zugezogen haben dürfte, wahrgenommen. Der alte Mann ist wahrscheinlich einem Schlaganfall erlegen. — e —

— (Schneefall in Unterkrain.) Vorgestern trat in Unterkrain nach 10tägigem Thauwetter Regen mit Nordwind ein, so daß am nächsten Tage früh wieder die ganze Gegend in eine 6 cm hohe Schneedecke gehüllt erschien. — Auch im ganzen Savethale sind die Niederungen wieder mit Schnee bedeckt.

— (Eine hilfsbedürftige Familie.) In großer Nothlage befindet sich die Dienstmannswitwe Kovac, wohnhaft Polanastraße Nr. 66. Die Arme, Mutter von sieben Kindern zwischen 1 bis 11 Jahren, ist durch Krankheit verhindert, sich selbst das Allernothwendigste zu verdienen; sie wird daher mitleidigen Wohlthätern anempfohlen.

— (Vom Pferde gebissen) wurde gestern vormittags auf der Petersstraße der fünf Jahre alte Knabe Rudolf Derzaj, wohnhaft Petersstraße Nr. 47. Die Wundwunde befindet sich im Gesichte und ist leichter Natur. Das Pferd war ohne Aufsicht auf der Straße stehen gelassen worden und schnappte nach dem Knaben, als dieser vorüberging. Gegen die Eigentümerin des Pferdes wurde die Straßamtsabhandlung eingeleitet.

— (Diebstahl.) Dem Knechte Johann Botaj an der Radetzkystraße Nr. 3 wurde aus einem unversperrten, im Stalle befindlichen Koffer ein Rock im Werte von 14 K gestohlen.

— (Verloren) wurde eine goldene Cravatten- nadel mit einem Brillanten im Werte von 500 K.

— (Unfall.) Der Mautaufseher Josef Blut an der Polanastraße Nr. 45 wurde gestern vormittags von einem Pferde in die Brust geschlagen und stürzte bewußtlos zu Boden. Blut erlitt beim Sturze am Kopfe eine leichte Verletzung.

— (Gefunden) wurden auf der Rosenbacher- straße zwei goldene Ringe im Werte von 160 K.

### Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 10. März (dritter Fasten- sonntag), Hochamt um 10 Uhr: Choralmesse ohne Orgel, Graduale und Tractus von Anton Foerster, Offertorium von Dr. Franz Witt, nach der Wandlung «Bona Jesu» von Eugen Frey.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 10. März, um 9 Uhr Hoch- amt: «Missa vocalis in honorem sancti Vigili» in A-dur von Franz Schöpf, Graduale und Tractus «Exurge Domine» von Anton Foerster, Offertorium «Justitiae Domini» von Franz Schöpf.

### Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Heute gelangt der bereits zweimal mit durchschlagendem Erfolge aufgeführte Schwan «Die dritte Escadron» von Bernhard Buchbinder in der bekannten Besetzung zur Wiederholung. — Montag wird zum Benefiz des jugendlichen Gesangsomikers und Operettensängers Herrn Friedrich Pistol die Operette «Das verwunschene Schloss» von Willibrod gegeben. Das Publikum wird ohne Zweifel Herrn Pistol an dessen Ehrenabend durch zahlreichen Besuch auszeichnen. — Gastspiel Schleizer. Das Ereignis der diesjährigen Theater- saison steht bevor. Es ist der Direction gelungen, die erste Mimikerin der k. k. Hofoper in Wien, Frä. Marie Schleizer, eine große Künstlerin und überdies eine Wiener Schönheit, zu einem zweimaligen Gastspiele zu gewinnen. — Spielplan für die kommende Woche: Montag: «Das verwunschene Schloss», Benefiz Pistol; Mittwoch: «Flaschmann als Erzieher»; Freitag: «Yelva», «Flotte Bursche», Gastspiel Schleizer; Sonntag nach- mittags: «Die Geisha», abends «Die Bandstreicher».

— (Concerte.) Auf das heutige Concert der «Glasbena Matica» sowie auf das morgen stattfindende Fondsconcert der Philharmonischen Gesellschaft sei hiemit nochmals aufmerksam gemacht. Beginn um 8 Uhr abends, beziehungsweise 5 Uhr nachmittags.

— (Foma Gorbjejew), Roman von Maxim Gorjki. Aus dem Russischen übersetzt von Clara Brauner. Preis broschirt Mark 2.— «Foma Gorbjejew» ist das erste größere Werk Gorjki's, dieser merkwürdigen literarischen Persönlichkeit. Nachdem Gorjki in seinen früher erschienenen Novellen mit Vorliebe Ge- stalten aus dem eigenthümlichen Volksthum der russischen «Boßjaks» (Barfüßler), jener unruhigen, nomadischen Feinde des modernen Culturlebens, die sich trotz ihres armseligen Daseins als die freien Herren der Welt, als die stolzen Sieger des Lebens fühlen, gezeichnet hat, führt er uns in dem Roman «Foma Gorbjejew» zwar in eine geordnetere sociale Sphäre, in das Leben des an den Ufern der Wolga üppig emporstrebenden Kaufmanns- standes ein, aber die Hauptfigur des Romans, der junge Foma Gorbjejew, ist innerlich ein Verwandter jener freheitsdurstigen «Boßjaks», der sich von den Fesseln des Culturlebens in unerträglicher Weise beengt fühlt und, da er nicht die Kraft besitzt, sie zu sprengen, auf tragische Weise einem frühzeitigen Siechthum der Seele verfällt. Der Roman hat in Russland ungewöhnliches Aufsehen erregt und wird ohne Zweifel auch in anderen Ländern die allgemeine Beachtung finden, die er seiner Bedeutung nach verdient.

### Geschäftszeitung.

— (Biehmarkt.) Auf den gestrigen monat- lichen Viehmarkt wurden 1199 Pferde und Ochsen, 201 Kühe und 62 Kälber, zusammen 1462 Stück auf- getrieben. Trotz der ungünstigen Witterung war sonach der Auftrieb ein sehr großer und insbesondere der Verkehr in Ochsen sehr rege, da viele Käufer erschienen und gut bezahlten. Der Handel in Pferden und Kühen war mittelmäßig.

— (Ein Communiqué der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft) bezieht den mit Zu- stimmung beider Regierungen, anstatt des bisher in Jahresraten nunmehr binnen 30 Tagen nach der dies- jährigen Generalversammlung an die Staatsverwaltung für fünf Betriebsjahre (1900 bis 1904) auf einmal zu bezahlenden gegenwärtigen Wertes des Rausschillings, unter Zugrundelegung eines vierprocentigen Zinsfußes, mit 15,224.000 K. Sollte der nach dem tatsächlichen Betriebsergebnisse zu ermittelnde Rausschillings-Wert größer sein, als die gegenwärtig geleistete Gesamt- zahlung, so ist der Ueberschuß als Nachtragszahlung nachzuerstatten, im gegentheiligen Falle die Differenz auf Abschlag der künftigen Raten zu verrechnen. Zur Be- schaffung des Nachzahlungsbetrages sowie zur Deckung des weiteren Investitionsbedarfes gibt die Regierung

zunächst den Rest per 18.5 Millionen Francs der vier- procentigen Südbahn-Anleihe (1900 per 100 Millionen Francs) zur Ausgabe frei, doch darf durch theilweise Heranziehung dieser Anleihe zur Begleichung der Rausschillingsraten keine Verkürzung der für die Investitions- zwecke notwendigen Mittel eintreten.

### Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

#### Reichsrath.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 8. März. Vor Vornahme der definitiven Wahl des Präsidiums erklärt Abgeordneter Rataj die Czechisch-Radicalen protestieren gegen die Wieder- wahl des Grafen Better von der Lillie zum Präsi- denten, der ein Feind des Czechenvolkes sei, und werden an der Wahl des Präsidenten nicht theil- nehmen. Graf Better von der Lillie wurde hier- auf mit großer Majorität wiedergewählt. (Rebha- ter Beifall im ganzen Hause, Protestrufe bei den Czechisch-Radicalen.) Der Präsident sagt, er werde sich bemühen, daß der Parlamentarismus aus der Erstarrung zu fruchtbarem Leben erwache. (Rebha- ter Beifall.) Die beiden Vicepräsidenten Rada- ter und Zacek werden wiedergewählt. — Die nächste Sitzung findet Montag statt.

#### Das Attentat auf den deutschen Kaiser.

Wien, 8. März. Seine Majestät der Kaiser besuchte um halb 3 Uhr nachmittags den deutsch- schen Gesandten Grafen Eulenburg und übermittelte dem- selben seine Glückwünsche anlässlich der glücklichen Errettung des deutschen Kaisers vom Attentate.

Berlin, 8. März. Das letzte Bulletin der Kaiser- lichen Hofärzte lautet: Das Befinden des Kaisers ist günstig, der Schlaf nachts gut. Die Wunde zeigte sich beim Verband- wechsel reizlos. Mäßige Schwellung der Augenlider und der rechten Wange. Kein Fieber.

#### Schneesturm in Wien.

Wien, 8. März. Durch den nachts eingetru- tenen ungewöhnlich starken Schneefall wurden zahl- reiche Telegraphensäulen niedergedrückt und Tele- phon- und Telegraphendrähte zerrissen, wodurch empfindliche Telephon- und Telegraphenstörungen verursacht wurden. Infolge der zerrissenen Drähte ereigneten sich durch Starkstromleitung mehrere Un- fälle. Einige Pferde wurden getödtet, mehrere Per- sonen wurden verletzt.

#### Aus Südafrika.

London, 8. März. Die Abendblätter melden aus Prätoria: Heute früh fand die Zusammenkunft aus- zwischen den Burenführern und britischen Offizieren statt. Die Verhandlungen über die Aufhebung des sieben- tägigen Waffenstillstandes werden in der nächsten Ver- handlung mit den anderen Burenführern fortgesetzt.

Laurengo-Marques, 8. März. Die Nachricht eingetroffen, daß die Burenführer den sieben- tägigen Waffenstillstand bewilligten, damit sie mit den anderen Burengeneralen verhandeln können.

Prätoria, 8. März. Lord Rothermere, der Buren- führer, wird in die Niederlande geschickt, um über die Frage zu verhandeln, ob die Einziehung der Feindseligkeiten möglich sei. — Sommerfeldt, der Kommandant des Buren-Commandos, zog sich nach Kruisfontein auf das Gelände nordwestlich von Kruisfontein zurück. Die Buren führten den Kampf gegen den Commandanten von Kruisfontein als Gefangen- krieg fort.

London, 8. März. Ritchener telegraphirte: Die Buren griffen Lichtenburg an. Der Angriff mis- lang. Auf britischer Seite wurden zwei Officiere und 14 Mann getödtet, 20 verwundet. Der Buren-Commandant ist im Kampfe gefallen. French, ein Buren- Führer, wurde getödtet. Mehrere Buren wurden verwundet. Die Buren führten den Kampf gegen die Buren-Commandanten von Kruisfontein als Gefangen- krieg fort.

Cradoz, 8. März. Die Buren besetzten gestern Maraisburg.

London, 8. März. (Unterhaus.) Der Unterhaus hat gegen 6 Uhr früh den Antrag des ersten Lords des Schatzes Balfour auf Abänderung der Geschäftsordnung dahin, daß die Mitglieder des Unterhauses gegen die Hausordnung sich vergehen und sich der eventuellen Suspendierung gewaltthätig widersetzen, für die Dauer der Session ausgeschlossen. — Die Session kann mit 264 gegen 51 Stimmen angenommen werden.

London, 8. März. (Reuter-Nachricht.) Die Heer-Vertheilung wird bei der bevorstehenden Operation gegen die englischen Truppen cooperieren. Der Buren-Commandant wird bald beginnen.

# „Henneberg-Seide“

schwarz, weiß und farbig, von 65 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

**Braut-Seide** v. 65 kr. b. fl. 14.65  
**Seiden-Damaste** v. 65 kr. b. fl. 14.65  
**Seiden-Bastkleider** p. Robe v. fl. 8.65 v. fl. 42.75  
**Seiden-Foulards**, bedruckt v. 65 kr. b. fl. 3.65  
**Ball-Seide** v. 60 kr. b. fl. 14.65  
**Seiden-Grenadines** v. 80 kr. b. fl. 7.65

per Meter porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (272) 14-3

**G. Henneberg**, Seiden-Fabrikant, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

## Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Dr. Bapp A., Der Muth zu lieben, K 3.60. — Ruhland G., Die Wirtschaftspolitik des Vaterlandes, K 2.40. — Terrier, Prof. Dr. F., Chirurgie des Herzens und des Herzbeutels, K 5.76. — Revue de Paris 1901, N. 4, K 3.—. — Groß, Dr. Otto, Compendium der Pharmako-Therapie, K 2.40. — Marx A. B., Anleitung zum Vortrage Beethoven'scher Clavierwerke, K 3.60. — Stavenhagen W., Grundriss des Festungswesens, K 5.76. — Baumgartner A., Vorträge der engl. Sprache, III, K.—.96. — Gebauer H., Handbuch der Länder- und Völkerkunde, K 18.—. — Worms, Dr. St., Das Gesetz der Güterconcentration, I, K 6.—. — Hoffmann, Dr. A., Pathologie und Therapie der Herzneurosen und der funktionellen Kreislaufstörungen, K 9.12. — Hartmann, E. v., Die moderne Psychologie, K 14.40. — Dürck, Dr., Spec. patholog. Histologie, 2 Bde., a K 13.20. — Bachem, Dr. Jul., Staatslexikon, Bd. I., K 16.20. — Lehmann, August Otto, Bedruckt an Deutschlands junge Geister, K.—.36.

Vorräthig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

## Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 8. März. Petri, Schauspielerin; Graf Chotel, i. Dienerschaft, Privat; Schacherl, Dresnit, Bacolich, Eisler, Koller, Pustler, Hoffmann, Kamenzel, Wolf, Kiste, Wien. — Gotschlich, i. Tochter, Private, Fiume. — Bolog, Postassistent, Eilli. — Edheim, Briftirt, Kiste, Berlin. — Schwab, Kfm., Weipert (Böhmen). — Gorup, Privat, Trieste. — Kedic, Kfm., Neuborf. — Gopspodar, Kistenber, Graz. — Zahn, Kfm., Linz. — Schreiber, Wachs, Kiste, Lundenburg. — Höfl, Kfm., Priesburg. — Zwerina, Kfm., Prag. — Dr. Piff, i. Gemahlin, Advocat, Drauenburg. — Dr. Rathias, i. Gemahlin, f. l. Bezirkscommissär, Radmannsdorf. — Bernig, Pirz, Fleischhauer, St. Peter. — Weiser, Kfm., Nürnberg. — v. Spinder, Obergeringenieur, Marburg. — Windtschach, Verwalter, Senofetich. — v. Colard, Verwalter, Kiste, Bonn. — Adler, Beamter, Brunn. — Erler, Erdurich, Kiste, Bonn.

## Landestheater in Laibach.

95. Vorstellg. Heute Samstag, 9. März Ungerad. Tag.

### Die dritte Escadron.

Schwank in drei Acten von B. Buchbinder.

96. Vorstellg. Montag, 11. März Gerad. Tag.

### Das verwunschene Schloss.

Operette in 5 Acten von Müllöder.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

| Wind       | Winkel des Himmels | Witterung | Wasserstand  | Wasserdruck    | Wasserhöhe |
|------------|--------------------|-----------|--------------|----------------|------------|
| 8. 2 U. N. | 27.4               | 4.1       | SSD. schwach | bewölkt        |            |
| 9. 9. N.   | 729.0              | 1.5       | WB. schwach  | theilw. heiter |            |
| 9. 7 U. N. | 29.7               | 1.4       | S. schwach   | bewölkt        | 7.3        |

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 1.9°, Nor-male: 2.4°

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

## Beilage.

Unserer heutigen Nummer (Stadt-Ausgabe) liegt eine Voranzeige über das in Bälde zur Ausgabe gelangende Werk

## Benedek's nachgelassene Papiere

bei. Vorkerkungen hierauf nimmt entgegen Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach. (857)

## Neuer Tolstoi!!

Soeben erschien:

(856) 2-1

## Graf Leo Tolstoi: Aufruf an die Menschheit.

Preis: K 1.20.

Vorräthig in

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung Laibach, Congressplatz 2.

Es ist durch genaue Analysen und Beobachtungen ärztlicher Autoritäten festgestellt, dass das altbewährte **Franz Josef-Bitterwasser** infolge seiner glücklichen Zusammensetzung das einzige, angenehme zu nehmende salinische Abführmittel von nachhaltiger Wirkung ist. Ueberall erhältlich. (135 b)

**Toilette-Angelegenheit.** Mit dem chemisch reine «Kaiser-Borax» wird der Damenwelt ein Hilfsmittel von weittragender Bedeutung an die Hand gegeben, das sowohl in der Körper-, Haut- und Gesundheitspflege, wie auch im Haushalte durch seine schätzenswerten Vorzüge sich bald unentbehrlich machen wird. Letztere liegen theils in der außerordentlichen Wohlfeilheit, theils in der Einfachheit der Anwendung und der überaus günstigen Wirkung. Schon die Wichtigkeit des Kaiser-Borax als zuverlässiges Mittel zur Verschönerung des Teints macht ihn äußerst wertvoll; tägliche Boraxwaschungen verleihen der Haut Zartheit und Frische und beseitigen die Unreinigkeiten der Haut. In hygienischer Beziehung kommt der Kaiser-Borax für die Wundbehandlung, fürs warme Bad, für kalte Körperabwaschungen, zur Pflege des Mundes, der Zähne und Haare, als sicherstes Mittel gegen Fußschweiß wie auch zur Desinfection in Betracht. Unbegrenzt ist jedoch seine Verwendbarkeit als Reinigungsmittel im Haushalte. Ganz vorzüglich bewährt sich hier der Kaiser-Borax zum Reinigen von Silberzeug und Metallwaren, Spiegeln, Fenstern, polierten oder lackierten Möbeln, Thüren- und Fensterverkleidungen, Defen, Fußböden, Linoleumbelag, Glas, Porzellan, Teppichen und Garderobegegenständen, kurz aller Haus- und Küchengeräthe. Infolge seiner reinigenden, bleichenden und desinficirenden Eigenschaften verdient er es, als das vollkommenste Waschmittel gepriesen zu werden; unglaublich mühelos und vorteilhaft ist gegenüber anderen Waschmethoden die Behandlung der Wäsche mit Kaiser-Borax. Wahrlich, kein Mittel ist auch nur annähernd imstande, der Hausfrau so wesentliche Vortheile zu bieten als der Kaiser-Borax, den man in den meisten Drogerien, Colonial- und Materialwaren-Geschäften bekommen kann. Beim Einkaufe verlange man ausdrücklich den echten Kaiser-Borax in rothen Cartons und begnüge sich nicht mit losem Borax, welcher oft von unrellen Geschäften als «Kaiser-Borax» verabsolgt wird. Letzterer ist eine Specialität der Firma Heinrich Rod in Ulm a. D. und wird in Oesterreich-Ungarn von der Firma Gottlieb Voith, Wien III., geliefert. Kaiser-Borax kommt niemals lose, sondern nur in rothen Cartons zu 15, 30 und 75 Sellen in Form eines besonders feinen, schneeweißen Pulvers in den Handel und wird in stets gleichmäßiger vorzüglicher Qualität geliefert. Jedem Carton Kaiser-Borax ist ein kleiner Löffel sowie eine ausführliche Gebrauchsanweisung beigegeben, welche höchst wertvolle Notizen über die vielseitige Verwendbarkeit des Kaiser-Borax als Schönheits-, Heil- und Reinigungsmittel enthält. (739 a) Wera von Landed.

## Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

## MATTONI'S GIESSHÜBLER

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet.

Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens (II.) erprobt. (209) 3

Niederlage bei Herrn Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.

## Echter, schmackhafter Leberthran

a 70 h und a 1 K

## Tannen-Franzbrantwein

a 1 K

## Pulcherincream

macht die Haut glatt, rein, schön und fein, a 1 K, Probeff. a 20 h

Zu kaufen oder per Post zu bestellen: **Adler-Apotheke, Laibach** beim Erzeuger Mr. Ph. Mardetschlagger, Apotheker u. Chemiker a 60 h, macht die Zähne schön und weiß. Menthol-Mund- und -Zahnseife beseitigt den üblen Geruch früh, nach dem Rauchen. (4184) 28-20

## Schwarze Seidenstoffe

Brocate, Damaste und glatte Waren in reicher Auswahl. Verkauf direct ab Fabrik an Private meter- und robenweise zu Original-Fabrikspreisen. Muster franco. Seidenwaren-Fabrik **Gebrüder Schiel**, Wien, Mariahilferstr. 76. (4228) 52-21

## Medicinal-Cognac.

Reines **LA SALAMANDRE** Capital 4.000.000 Francs. Reines Weindestillat. TRADE MARK

Société Propriétaires Vinicoles de Cognac (Gesellschaft der Vereinigten Weingutsbesitzer in Cognac).

Direction: **J. G. Monnet & Co.**, Cognac. Gegründet 1838.

Hauptdepôt bei **C. Trau**, k. u. k. Hof-Thee- und Rum-Handlung, Wien I., Wollzeile 1. (37) 13-10

Zu beziehen durch alle besseren Spezerei- und Delicatessen-Handlungen.

## Flaschenbier

aus dem **Brauhaus Perles**

Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen fl. 2.—

Bestellungen und Einzelverkauf: (473) 5

**Preßerengasse 7 im Vorhause.**

Ueberall zu haben. **Kalodont** (4671) 9 unentbehrliche Zahn-Crème erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Soeben gelangte nunmehr zur Ausgabe:

## Lehrbuch der Geschlechtsbestimmung.

(Documente zu meiner Theorie)

Preis: K 9.—.

Von Professor Dr. **L. Schenk** in Wien.

Vorräthig in (817) 2-2

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung. Laibach, Congressplatz 2.

**Agnes Löwenstein** gibt tiefbetrübt in ihrem und im Namen der Kinder **Anna, Julius, Alois** und **Francisca** Nachricht von dem Tode ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, resp. Vaters, des Herrn

f. u. l. Militär-Rechnungsrathes d. R.

## Albert Löwenstein

Besitzer der Militär-Verdienst- und der Jubiläums-Erinnerungs-Medaille,

welcher am 9. März um halb 4 Uhr früh nach langem, schmerzvollem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, selig in dem Herrn entschlafen ist. Das Leichenbegängnis findet Sonntag, den 10. d. M., um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Zurich-Platz Nr. 2 aus statt.

Eine heilige Seelenmesse wird Montag, den 11. d. M., um 9¼ Uhr vormittags, in der Dom-Pfarrkirche gelesen.

Laibach am 9. März 1901.

Besondere Parte werden nicht ausgegeben und Kranzspenden über Wunsch des Verstorbenen dankend abgelehnt.

Course an der Wiener Börse vom 8. März 1901.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

| Allgemeine Staatsschuld.                                            |  | Geld   | Barre  | Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen. |  | Geld | Barre | Händelbriefe etc.                       |  | Geld  | Barre | Aktien.                            |  | Geld | Barre | Bänkerbank, Oest., 200 fl.    |  | Geld | Barre |
|---------------------------------------------------------------------|--|--------|--------|-----------------------------------------------------------------|--|------|-------|-----------------------------------------|--|-------|-------|------------------------------------|--|------|-------|-------------------------------|--|------|-------|
| Einheitsl. Rente in Noten Mai-November p. C. 4 1/2 %                |  | 98 70  | 98 90  | Eisenbahnprioritäten.                                           |  |      |       | Höber. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % |  | 94 15 | 95 15 | Transport-Unternehmungen.          |  |      |       | Industrie-Unternehmungen.     |  |      |       |
| in Not. Febr. Aug. pr. C. 4 1/2 %                                   |  | 98 70  | 98 90  | Eisenbahnprioritäten.                                           |  |      |       | R.-Österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %    |  | 96 30 | 97 30 | Kaufg.-Leih. Eisenb. 500 fl.       |  | 3170 | 3180  | Bauges. Allg. St., 100 fl.    |  | 170  | 171   |
| Silb. Jan.-Juli pr. C. 4 1/2 %                                      |  | 98 30  | 98 80  | Eisenbahnprioritäten.                                           |  |      |       | Cest.-ung. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %     |  | 99    | 100   | Straßenb. in Wien lit. A           |  | 276  | 278   | Egghler Eisen- und Stahl-Fab. |  | 170  | 171   |
| April-Oct. pr. C. 4 1/2 %                                           |  | 98 30  | 98 80  | Eisenbahnprioritäten.                                           |  |      |       | bto. bto. 50 J. verl. 4 1/2 %           |  | 99    | 100   | bto. bto. lit. B                   |  | 274  | 276   | in Wien 100 fl.               |  | 170  | 171   |
| 1854er Staatslohe 250 fl. 3 1/2 %                                   |  | 184    | 186    | Eisenbahnprioritäten.                                           |  |      |       | bto. bto. 50 J. verl. 4 1/2 %           |  | 99    | 100   | Egghler Eisen- und Stahl-Fab.      |  | 274  | 276   | Eisenbahnprioritäten.         |  | 170  | 171   |
| 1860er " 500 fl. 4 1/2 %                                            |  | 142 25 | 143 25 | Eisenbahnprioritäten.                                           |  |      |       | bto. bto. 50 J. verl. 4 1/2 %           |  | 99    | 100   | Donau-Dampfschiffahrt-Ges.         |  | 817  | 823   | Eisenbahnprioritäten.         |  | 170  | 171   |
| 1860er " 100 fl. 5 1/2 %                                            |  | 170 15 | 171 15 | Eisenbahnprioritäten.                                           |  |      |       | bto. bto. 50 J. verl. 4 1/2 %           |  | 99    | 100   | Dug-Bodenbacher C. & S. 400 Kr.    |  | 693  | 690   | Eisenbahnprioritäten.         |  | 170  | 171   |
| 1864er " 100 fl. 5 1/2 %                                            |  | 207 50 | 209 50 | Eisenbahnprioritäten.                                           |  |      |       | bto. bto. 50 J. verl. 4 1/2 %           |  | 99    | 100   | Ferdinands-Nordb. 1000 fl. C. & S. |  | 6338 | 6358  | Eisenbahnprioritäten.         |  | 170  | 171   |
| bto. 50 fl.                                                         |  | 207 50 | 209 50 | Eisenbahnprioritäten.                                           |  |      |       | bto. bto. 50 J. verl. 4 1/2 %           |  | 99    | 100   | Gemb.-Grenow.-Jassy-Eisenb.        |  | 549  | 558   | Eisenbahnprioritäten.         |  | 170  | 171   |
| Dom.-Händelbr. à 120 fl. 5 1/2 %                                    |  | 300 25 | 301 25 | Eisenbahnprioritäten.                                           |  |      |       | bto. bto. 50 J. verl. 4 1/2 %           |  | 99    | 100   | Gesellschaft 200 fl. C. & S.       |  | 549  | 558   | Eisenbahnprioritäten.         |  | 170  | 171   |
| Staatsschuld der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder. |  |        |        | Eisenbahnprioritäten.                                           |  |      |       | bto. bto. 50 J. verl. 4 1/2 %           |  | 99    | 100   | Höber. St., 200 fl. C. & S.        |  | 481  | 483   | Eisenbahnprioritäten.         |  | 170  | 171   |
| Oesterr. Goldrente, St., 100 fl., 4 1/2 %                           |  | 118 25 | 118 45 | Eisenbahnprioritäten.                                           |  |      |       | bto. bto. 50 J. verl. 4 1/2 %           |  | 99    | 100   | bto. bto. (lit. B) 200 fl. C. & S. |  | 481  | 483   | Eisenbahnprioritäten.         |  | 170  | 171   |
| bto. Rente in Kronenwähr., St., 4 1/2 %                             |  | 98 30  | 98 50  | Eisenbahnprioritäten.                                           |  |      |       | bto. bto. 50 J. verl. 4 1/2 %           |  | 99    | 100   | bto. bto. (lit. B) 200 fl. C. & S. |  | 481  | 483   | Eisenbahnprioritäten.         |  | 170  | 171   |
| bto. bto. per Ultimo 4 1/2 %                                        |  | 98 30  | 98 50  | Eisenbahnprioritäten.                                           |  |      |       | bto. bto. 50 J. verl. 4 1/2 %           |  | 99    | 100   | bto. bto. (lit. B) 200 fl. C. & S. |  | 481  | 483   | Eisenbahnprioritäten.         |  | 170  | 171   |
| Oesterr. Anleihe-Rente, St., 4 1/2 %                                |  | 86     | 86 20  | Eisenbahnprioritäten.                                           |  |      |       | bto. bto. 50 J. verl. 4 1/2 %           |  | 99    | 100   | bto. bto. (lit. B) 200 fl. C. & S. |  | 481  | 483   | Eisenbahnprioritäten.         |  | 170  | 171   |
| Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.                             |  |        |        | Eisenbahnprioritäten.                                           |  |      |       | bto. bto. 50 J. verl. 4 1/2 %           |  | 99    | 100   | bto. bto. (lit. B) 200 fl. C. & S. |  | 481  | 483   | Eisenbahnprioritäten.         |  | 170  | 171   |
| Eisenbahnprioritäten in C., steuerfrei, zu 24.000 Kronen            |  | 116 50 | —      | Eisenbahnprioritäten.                                           |  |      |       | bto. bto. 50 J. verl. 4 1/2 %           |  | 99    | 100   | bto. bto. (lit. B) 200 fl. C. & S. |  | 481  | 483   | Eisenbahnprioritäten.         |  | 170  | 171   |
| Franz.-Joh.-Bahn in Silber (bto. St.)                               |  | 121 60 | 122 60 | Eisenbahnprioritäten.                                           |  |      |       | bto. bto. 50 J. verl. 4 1/2 %           |  | 99    | 100   | bto. bto. (lit. B) 200 fl. C. & S. |  | 481  | 483   | Eisenbahnprioritäten.         |  | 170  | 171   |
| Kudolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (bto. St.)                   |  | 95 80  | 96 50  | Eisenbahnprioritäten.                                           |  |      |       | bto. bto. 50 J. verl. 4 1/2 %           |  | 99    | 100   | bto. bto. (lit. B) 200 fl. C. & S. |  | 481  | 483   | Eisenbahnprioritäten.         |  | 170  | 171   |
| Sonderrailbahn in Kronenwähr., steuerfrei, 400 Kr.                  |  | 95 75  | 96 75  | Eisenbahnprioritäten.                                           |  |      |       | bto. bto. 50 J. verl. 4 1/2 %           |  | 99    | 100   | bto. bto. (lit. B) 200 fl. C. & S. |  | 481  | 483   | Eisenbahnprioritäten.         |  | 170  | 171   |
| Staatsanleiheverschreibungen abgetheilt. Eisenb.-Aktien.            |  |        |        | Eisenbahnprioritäten.                                           |  |      |       | bto. bto. 50 J. verl. 4 1/2 %           |  | 99    | 100   | bto. bto. (lit. B) 200 fl. C. & S. |  | 481  | 483   | Eisenbahnprioritäten.         |  | 170  | 171   |
| Eisenbahnprioritäten 200 fl. C. & S. 5 1/2 %                        |  | 497    | 500    | Eisenbahnprioritäten.                                           |  |      |       | bto. bto. 50 J. verl. 4 1/2 %           |  | 99    | 100   | bto. bto. (lit. B) 200 fl. C. & S. |  | 481  | 483   | Eisenbahnprioritäten.         |  | 170  | 171   |
| bto. bto. 200 fl. C. & S. 5 1/2 %                                   |  | 455    | —      | Eisenbahnprioritäten.                                           |  |      |       | bto. bto. 50 J. verl. 4 1/2 %           |  | 99    | 100   | bto. bto. (lit. B) 200 fl. C. & S. |  | 481  | 483   | Eisenbahnprioritäten.         |  | 170  | 171   |
| bto. Salz-Extr. 200 fl. C. & S. 5 1/2 %                             |  | 448    | —      | Eisenbahnprioritäten.                                           |  |      |       | bto. bto. 50 J. verl. 4 1/2 %           |  | 99    | 100   | bto. bto. (lit. B) 200 fl. C. & S. |  | 481  | 483   | Eisenbahnprioritäten.         |  | 170  | 171   |
| Salz-Karl-Ludw.-B. 200 fl. C. & S. 5 1/2 %                          |  | 428 25 | 430 25 | Eisenbahnprioritäten.                                           |  |      |       | bto. bto. 50 J. verl. 4 1/2 %           |  | 99    | 100   | bto. bto. (lit. B) 200 fl. C. & S. |  | 481  | 483   | Eisenbahnprioritäten.         |  | 170  | 171   |
| Salz-Karl-Ludw.-B. 200 fl. C. & S. 5 1/2 %                          |  | 428 25 | 430 25 | Eisenbahnprioritäten.                                           |  |      |       | bto. bto. 50 J. verl. 4 1/2 %           |  | 99    | 100   | bto. bto. (lit. B) 200 fl. C. & S. |  | 481  | 483   | Eisenbahnprioritäten.         |  | 170  | 171   |

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. (989) Los-Versicherung.

**J. C. Mayer** Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto. (6)

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**

Versicherungsbestand am 1. Februar 1901: 792 1/2 Millionen Mark.

Bankfonds " " " : 258 " "

Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Zum Beitritt ladet ein (647) 12—2

**Ed. Mahr, Laibach.**

**3000 Kronen**

und mehr kann sich jedermann durch Uebernahme unserer Agentur (ohne Fachkenntnis) jährlich verdienen. Offerten unter «K. J. 99» befördert Rudolf Mosse, Wien. (730) 2—2

**Krainischer Jagdschutz-Verein.**

**Prämien-Ausschreibung.**

Der Ausschuss des krainischen Jagdschutz-Vereines hat in Verfolgung seiner statutenmäßigen festgesetzten Zwecke beschlossen, für das abgelaufene Jahr Prämien an um den Jagdschutz besonders verdiente Jagdschutzpersonen zu vertheilen. Gesuche um Prämierung müssen eine kurze Darstellung der Leistungen im Jagdschutzdienste enthalten und vom Jagdherrn oder dessen Stellvertreter beglaubigt sein. Die Gesuche sind **bis 1. April 1. J.** an den Ausschuss des krainischen Jagdschutz-Vereines in Laibach zu richten. **Laibach am 6. März 1901.** Der Ausschuss des krainischen Jagdschutz-Vereines (824) 2—2

**Gravierungen**

in Gold, Silber, Eisen, Stahl, Messing etc. sowie Kautschuk-Stampiglien für Aemter werden bei (818) 3—2

**Adolf Wagenpfeil**

Juwelier in Laibach

auf das beste ausgeführt.

Daselbst ist auch eine gut erhaltene Blechwalze zu verkaufen.

Einem allgemeinen Wunsche entsprechend, verkaufen wir von nun ab ausser pasteurisiertem auch (812) 3—2

**nicht pasteurisiertes Flaschenbier**

in Kisten zu 25 Flaschen zu entsprechenden Preisen.

**Steinfelder Bierdepôt Brüder Reininghaus**

Telephon Nr. 65. Laibach, Schischka. Telephon Nr. 65.

**Creditverein der krainischen Sparcasse in Laibach.**

**Kundmachung.**

Ueber Aufforderung der Direction der krainischen Sparcasse werden die P. T. Credittheilnehmer des Creditvereines der krainischen Sparcasse auf **Sonntag, den 17. März 1. J.** **10 Uhr vormittags** im Sitzungssaale der krainischen Sparcasse zu einer ausserordentlichen **Plenar-Versammlung** eingeladen.

Den Gegenstand der Berathung und Beschlussfassung bildet die Frage, ob wegen der seit 1898 eingetretenen unerhörten Vorschreibungen an der neuen Erwerbsteuer sammt Umlagen, welche beispielsweise für das Jahr 1900 auf Grund der einen Geschäftsverlust von K 1194.60 ausweisenden Bilanz des Jahres 1899 mit K 8395.47 festgestellt wurde und die in fünf bis sechs Jahren den ganzen, seit 25 Jahren angesammelten Reservefond aufzehren würden, zur wenigstens theilweisen Rettung desselben nicht **sofort zur Auflösung des Creditvereines zu schreiten** sei? Bei der hohen Wichtigkeit der Frage ist die möglichst zahlreiche Theilnehmung der Credittheilnehmer erwünscht.

Laibach am 25. Februar 1901.

Für das Comité der Credittheilnehmer: Der Obmann: **Matthäus Treun.** (709) 3—2